

Befreiung von dämonischen Mächten und Heilung von Krankheit

Eine unglaubliche Jugenderfahrung mit dem lebendigen und auferstandenen Herrn.

Als achtjähriges Kind überfiel mich ziemlich plötzlich eine schlimme Krankheit. Es handelte sich um eine Art Kinderepilepsie. Am Anfang äußerte sich diese Krankheit in einigen epileptischen Anfällen am Tag. So ein Anfall trat immer zusammen mit Bewusstseinsverringering und Verkrampfung des Körpers auf. Dabei fiel ich zu Boden und mein Körper machte ruckartige Bewegungen. Ich weiß nicht mehr, wie lange diese Anfälle dauerten, aber es war so schlimm, dass ich nicht mehr in der Lage war, in die Schule zu gehen. Ich konnte nicht mehr in einer normalen Weise funktionieren.

Meine Eltern ließen mich in einer Spezialklinik untersuchen und das EEG (Elektroenzephalogramm) zeigte, dass mein Gehirn nicht so funktionierte wie es sollte. Ich bekam starke Medikamente, wie Luminal um diese Anfälle zu unterdrücken.

Im Laufe der Zeit wurden die Anfälle dann immer häufiger und schwerer. Die Nächte waren oft eine Qual. Ich weiß noch ganz genau, dass ich allein in meinem Schlafzimmer lag und dass es plötzlich wieder geschah. Mein Bett stand neben der Wand und auf einmal erlebte ich, dass die Wand für mich völlig durchsichtig wurde und ich richtig hinein schauen konnte. Ehe ich mir dessen bewusst wurde, zog "etwas" aus dieser durchsichtigen Wand mich richtig an. Meine ganze Hand und Arm wurden "in die Wand gezogen". Mit weit geöffneten Augen und voller Schrecken starrte ich in die Wand zu dem "etwas", das ich sah. Angst und Schrecken, Tod und Finsternis überschwemmten mich. Ich sah fürchterlich angsterregende Dinge, die ich in meinem jungen Leben noch nie gesehen hatte, und die ich hoffe nie mehr sehen zu müssen.

Was ich sah, kann ich kaum in Worten ausdrücken oder beschreiben, aber es sah aus wie ein vielarmiges schwarzes Monster und dieses "Ding" übte eine große Anziehungskraft auf mich aus. Noch jetzt, als Erwachsener, kann ich diese Bilder immer wieder vor mein inneres Auge zurückrufen und wenn ich daran zurück denke, läuft mir ein Schauer über den Rücken. Ich schrie laut vor Angst, sprang aus meinem Bett und lief schreiend die Treppe hinunter. Ich weiß, dass meine Eltern mir später erzählten, dass mein Mund und Lippen voller Schaum standen und dass ich dabei in Trance war. Das Merkwürdige ist, dass ich mich bis heute daran erinnern kann, dass ich in Trance war und dass meine Eltern versuchten, mich auf zu wecken. Später hörte ich, dass dieser Zustand wohl eine Stunde gedauert haben mochte. Ich hörte und sah alles, was sich im Wohnzimmer abspielte und was meine Eltern zu mir sagten.

Langsam wachte ich aus der Trance auf und wurde anschließend von schlimmen Weinkrämpfen überschwemmt. Mein Schlafzimmer war direkt neben dem Elternschlafzimmer und ich hatte nach diesem Erlebnis immer Angst ins Bett zu gehen, ohne dass die Tür zu dem Elternzimmer offen blieb. Es war ganz klar, dass diese Lage für mich und meine Eltern sehr an den Nerven zehrte.

Die Situation wurde dann immer schlimmer. Meine Eltern ließen mich in einer Klinik untersuchen, und es kam heraus, dass ein Daueraufenthalt in der Klinik weitaus das Beste für mich sein sollte. Ich weiß aber nicht mehr, welche Diagnose gestellt und welche Behandlung vorgeschlagen wurde. In Erinnerung geblieben ist mir nur das Verhalten meiner Mutter. Sie war vollkommen ratlos und traf dann eine unerwartete Entscheidung.

Meine Eltern hatten in jener Zeit Kontakt mit einem Ehepaar. Der Mann war Arzt. Ich weiß, dass er nicht gläubig war, aber sie war eine sehr gläubige Frau. Sie ging in die Pfingstgemeinde. Das Ehepaar wohnte in einer Stadt, ungefähr 15 Km von uns entfernt. Es war meine Mutter, die regelmäßig

Kontakt mit diesem Ehepaar hatte, weil mein Vater ihn überhaupt nicht leiden konnte. In ihrer Ratlosigkeit hat meine Mutter damals eine wichtige Entscheidung getroffen, sie bat um die Hilfe dieser Frau.

Es war der Tag vor der Aufnahme in der Klinik. Offensichtlich war es so arrangiert, dass die Frau an jenem Abend zu unserem Haus kommen sollte. Einige Stunden vorher hatten meine Eltern mich über den Besuch informiert und zu mir gesagt, dass sie mit mir reden wollte. Ich kannte die Frau gut, aber es wurde nichts weiter über Inhalt und Zweck dieses Besuches und Gespräches erwähnt. Ich denke dass auch meine Eltern nicht genau wussten, was auf sie zu käme.

Abends kam dann die Frau (ich weiß nicht mehr, ob ihr Mann auch mitgekommen war) und ließ sich ausführlich über meine Gesundheitslage informieren. Sie setzte sich mit mir an den Tisch und stellte Fragen über meinen Glauben. Ich weiß noch wie gestern, dass sie mich fragte, ob ich an Gott glaube und an Seinen Sohn Jesus Christus, der für uns und auch für meine Sünde in diese Welt gekommen und für mich am Kreuz gestorben ist zur Vergebung aller meiner Sünden. Und ob ich glaubte, dass der Herr Jesus der auferstandene Herr ist, und dass Er mich sehr liebt. Und dann fragte sie: "Glaubst du, dass der Herr Jesus auch heute gegenwärtig ist und die Kraft hat dich zu heilen"?

Es waren sehr kindliche Fragen, wie man sie auch heute einem 10-jährigen Jungen stellen würde. Ich antwortete auf alle Fragen mit einem deutlichen und überzeugenden "Ja". – Das ist ja das Herrliche, wenn man noch ein Kind ist, da ist man noch verschont von diesem rationellen Denken, das uns Erwachsene so oft hindert, ohne Nebengedanken deutlich einzugestehen, dass Jesus unser Retter und Erlöser ist.

Nachdem ich auf alle Fragen ehrlich Antwort gegeben hatte, schlug sie vor, zu meinem Schlafzimmer zu gehen, wo ich neben ihr auf die Knie gehen sollte. Wir beugten unsere Knie vor dem allerhöchsten Gott. Dann bat sie mich alle Worte genau zu wiederholen, die sie zu Gott sprach. Wenn ich an diesen Augenblick zurückdenke, weiß ich, dass ich damals keinen blassen Schimmer hatte, was sie damit genau bezweckte. Ich tat nur im Gehorsam, was sie zu mir sagte. Etwas war in ihr, wodurch ich in meinem tiefsten Inneren Respekt für sie hatte. So lagen wir auf den Knien am Betttrand und ich wiederholte Wort für Wort, was sie sagte. Ich hatte nachher keine Ahnung, wie lange wir so am Bettrand gekniet hatten, aber ich denke, dass es nicht lange gedauert hat. Es war ein aufrichtiges Glaubensbekenntnis tief aus meinem Herzen. Ich hatte keinen einzigen Zweifel. Das gab es nicht in mir. In einem bestimmten Augenblick fragte sie mich, ob ich glaubte, dass der Herr Jesus mich heilen könnte von meiner Krankheit. Darauf habe ich mit "JA" geantwortet. Wir beteten: "Herr Jesus, Du bist mein Arzt. Ich glaube, dass Du mich heilen kannst durch Deine Kraft".

Ich weiß nicht mehr, ob auch wirklich im Namen Jesus für meine Heilung gebetet wurde. Ich kann mich daran nicht mehr erinnern, aber nach diesem Glaubensbekenntnis, dass der Herr mein Arzt ist, gab es eine Änderung in mir. Ich spürte, wie Jesu Heilungskraft meinen Körper durchströmte und wusste im gleichen Augenblick mit großer Gewissheit, dass Jesus mich mit Seiner göttlichen Kraft berührt hatte, und dass ich geheilt worden war.

Ich sprang auf meine Beine, rief laut und rannte zu meinen Eltern, die im Nebenzimmer auf mich warteten. Außer mir vor Freude rief ich: "Papa, Mama, der Herr Jesus hat mich geheilt". Offensichtlich war an mir, abgesehen von meiner Freude, wenig zu sehen, aber in meinem tiefsten Inneren hatte sich ein gewaltiges Wunder ergeben. Ich wusste es sicher, es war kein einziger Zweifel da: Jesus hat mich 100 % geheilt!

Am nächsten Tag hat meine Mutter mit der Klinik telefoniert und mit dem behandelnden Arzt gesprochen. Sie hat die ganze Geschichte erzählt und ich weiß auch noch ziemlich genau, dass ihr nicht geglaubt wurde. Aber das Resultat dieses Gesprächs war, dass meine Behandlung in der Klinik abgesagt wurde. Wir glaubten bedingungslos an eine völlige Heilung von Gott und dieses Vertrauen wurde durch unser Verhalten bestätigt.

Aber die Frage war: wie kam es zu dieser fürchterlichen, merkwürdigen Krankheit?

Das wurde uns erst kurz danach bewusst. In meinem Schlafzimmer hing eine geschnitzte Maske aus Holz. Diese Maske hatten Bekannte von uns von einem Besuch in einem afrikanischen Land mitgebracht. Offensichtlich fand ich als kleiner Bub die Maske so interessant, dass ich sie in meinem Schlafzimmer an der Wand aufgehängt hatte. Meine Eltern hatten keine blasse Ahnung, dass solche Masken manchmal auch für okkulte Rituale benutzt wurden. Und ich selbst war natürlich viel zu klein und wusste von dem allem nichts.

Von okkulten Dingen wie schwarzer Magie hatte ich noch nie gehört. Bis an diesem Abend diese Frau meine Eltern darauf hinwies, dass die Maske möglicherweise "besprochen" sein konnte. Daraufhin haben meine Eltern die Maske mit der Medizin weggetan. Sie haben dann die Maske verbrannt.

Nachträglich wurde mir bewusst, dass ich gerade durch diese Maske in meinem Schlafzimmer unter dämonischen Einfluss gekommen war. Diese dämonischen Mächte drangen in meinen Geist und mein Denken ein und so wurde ich von fürchterlichen Alpträumen gequält. Satan hat dabei die Symptome einer Kinderepilepsie benutzt um mich zu binden. Die Maske fungierte offensichtlich wie ein Medium, wodurch die Dämonen in meinen Geist und mein Denken eindringen konnten. Aber Gott hat die Welt durch Seinen Sohn Jesus Christus überwunden, denn der in uns ist, ist größer als der in der Welt ist (1 Joh. 4,4).

Ich durfte wie ein neuer Mensch ein neues Leben anfangen.

Nach dieser Erfahrung, ich war 10 Jahre, konnte ich wieder in die Grundschule gehen. Ich fing in der 5. Klasse an, aber ich hatte einen großen Rückstand gegenüber den anderen Schülern. Ich bekam Nachhilfestunden in verschiedenen Fächern, wie Mathematik, und kann mich noch gut erinnern, dass ich Mathe-Aufgaben aus einem Lehrbuch der dritten Klasse machen musste. Diesen Rückstand habe ich nie mehr aufholen können, auch nicht im mittleren und höheren Berufsunterricht. Ich war immer 2 Jahre älter als die anderen Schüler.

Später bekam ich die Nachricht, dass diese Frau, die mit mir gebetet hatte, an Brustkrebs gestorben ist. Ich habe nie verstanden, warum Gott mich geheilt hatte und sie nicht. Ich habe darüber viel nachgedacht und gelernt, dass Gott ein souveräner Gott ist, und dass alle Seine Entscheidungen gerecht sind. Seine Gedanken sind viel höher als unsere Gedanken! Ich habe gelernt und bin mir jetzt dessen bewusst, dass wir Gott nie zur Rechenschaft ziehen können über das Warum. „Warum, o Herr, passieren diese Dinge?“

Statt dessen sollten wir immer wieder sagen: „Allmächtiger Gott, alle Deine Entscheidungen sind gerecht, auch wenn ich Dich nicht verstehe. Dennoch möchte ich mich nur Dir anvertrauen.“

Daan van Olst